

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 20 (1978)
Heft: 102

Artikel: Der amerikanische Freund
Autor: Vian, Walt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Kreise fährt; der kleinste Zwerg lacht minutenlang in die Kamera, neben ihm ein Kamel mit eingeknickten Vorderläufen, das aufstehen will, nicht mehr kann und immer wieder niedersackt. In jenem Film gab es einen Aufstand von Liliputanern in ihrem Erziehungsheim, der aber nur Selbstzerstörung brachte.)

Herzog hat seine Geschichte in eine uns gewohnte Landschaft gesetzt. Was in AUCH ZWERGE HABEN KLEIN ANGEFANGEN ein schlechter Traum war, ist in STROSZEK Wirklichkeit.

Diese Wirklichkeit, die wir hier zu sehen bekommen, ist eine traurige, pessimistische, hoffnungslose. Und ich frage mich, warum lässt Herzog einen am Ende sitzen (ich fühlte mich sitzengelassen beim zweiten Anschauen), warum zeigt er keine Alternative?

(Hätte er Perspektiven aufzeichnen können, ohne dass der Film mit einem Happy-End aufhören würde?)

Ein bisschen Hoffnung hat es gegeben - und diese Hoffnung ist von aussen zerstört worden. Sie liegt zwischen den einzelnen Menschen; sie war in der Dreierbeziehung Bruno S., Eva und Scheitz. Hier ist es Herzog gelungen, dieser Hoffnung von drei Menschen Ausdruck zu geben - nicht nur im Inhalt. Er hat die Bilder, die Sprache und die Musik zu Hilfe genommen und voll ausgenützt. Und das finde ich grossartig.

Dani dewi Waldner

DER AMERIKANISCHE FREUND

Ich möchte, dass meine Filme von der Zeit handeln, in der sie entstehen, von den Städten, den Landschaften, den Gegenständen, von allen, die mitarbeiten, von mir

Wim Wenders

Keine Besprechung, keine Kritik - na was denn? Ich weiss auch nicht, vielleicht doch sowas wie.

Es war sowas wie ein Wim Wenders Tag, der 3. September in München - jedenfalls für mich. Am Morgen, oder besser eigentlich über Mittag SAME PLAYER SHOOTS AGAIN, POLIZEIFILM, ALABAMA - 2000 LIGHT YEARS, DREI AMERIKANISCHE LP'S im neuen Vorführraum des Münchner Filmmuseums; in der Spätvorstellung das EL DORADOS, über Mitternacht eigentlich, DER AMERIKANISCHE FREUND in der nichtsynchronisierten Originalfassung.

Nun, man hätte es natürlich wissen können, wer da alles mitspielt - aber ich wusste es nicht. Die einzige In-

formation, mit der ich vor der weissen Leinwand sass, als der Vorhang sich öffnete: jetzt wird der neue Film von Wim Wenders projiziert. Und es war das Erlebnis wert, unwissend vor der Leinwand zu sitzen. Nebst der unbekanntem Geschichte an sich, die da entwickelt und selbstverständlich erst am Ende aufgelöst wird, der Suspence, den das Wiedererkennen-Können und dann das Wiedererkennen-Wollen der Beteiligten mit sich bringt. Dazu der mögliche Vergleich SAME PLAYER SHOOTs AGAIN, DER AMERIKANISCHE FREUND - 10 Jahre Entwicklung eines Filmemachers von der Fingerübung 1967 zum professionellen Kino 1977. Ein zweites Sehen des Films hat erst gezeigt, wie ungeheuer stark der erste Eindruck war.

Der unheilbar erkrankte Bilderrahmer Jonathan lässt sich durch eine hohe Geldsumme, die seiner Familie nach seinem Tod den Lebensunterhalt sichern soll, zur Ermordung einer Unterweltfigur anstiftet. Ripley, bei der Vorstellung durch Jonathans Bemerkung - "Ja, ich habe von Ihnen gehört" - gekränkt, hat den teuflischen Plan ausgeheckt, durch Gerüchte von einer Verschlechterung seines Gesundheitszustandes, den biederen Familienvater so zu verunsichern, dass er zur Tat reif wird. Als in der Folge der ersten Tat, bei der Jonathan immerhin die freie Entscheidung hatte, ein zweiter Mord notwendig wird, beschliesst Ripley Jonathan zu helfen. Und damit sind sie beide in der Sache drin, werden sogar, Freunde; (da Ripley Amerikaner ist, der Titel). Die Aufregung, die das Mördergeschäft mit sich bringt, führen schliesslich zum Tod von Jonathan, dem der Arzt Ruhe und nochmals Ruhe verordnet hatte.

Die Geschichte folgt im wesentlichen der Romanvorlage "Ripley's Game" von Patricia Highsmiths, wobei der entscheidende Unterschied in der Umgestaltung der Figur des Tom Ripley liegt. Im Buch ist Ripley ein weitgehend angepasster Jet-Setter, der das Geld zum "süssen Leben" aus zwielichtiger Quelle bezieht. Dass dieser Ripley durch Jonathans Bemerkung so getroffen wird und nachher noch dessen Freundschaft sucht, ist wenig glaubhaft. Wim Wenders hat aus Ripley einen frustrierten, kommunikationsunfähigen Wohlstandsausgeflippten gemacht, der eben die unbedachte Bemerkung zur Beleidigung hochsteigert und nur noch damit fertig wird, indem er Jonathan eines auswischt - dann aber doch wieder, zwischen den Automaten, Symbolen der Grossstadt-Gesellschaft, die er in seiner verlotterten Villa herumstehen hat, so vereinsamt ist, dass er Jonathans Freundschaft einfach suchen muss, als sich die Gelegenheit dazu bietet.

Es sind wenige, aber entscheidende Bilder, die diesen Tom Ripley und das ganze Elend eines total vereinsamten Menschen charakterisieren: Tom liegt auf dem Bil-

lardtisch und macht mit einer Polaroidkamera Aufnahmen von sich selbst, die dann auf ihn "herunterregnen"; Tom spricht auf seinen Taschen-Kassettenrecorder und hört sich selbst, (etwa in der Blechkiste die von den andern trennt, genannt Auto) wieder ab: "Ich weiss immer weniger, wer ich bin, oder wer irgend jemand anderer ist." Der Laden, in dem Jonathan im Film seine Rahmen herstellt, gehört in Wirklichkeit dem einzigen Hutmacher, den es heute in Hamburg noch gibt - und dieser hat sein Handwerk vierzig Jahre lang in diesem Laden ausgeübt; die Hafengegend, in der Jonathan "wohnt" lag im Sterben, als Wenders da gedreht hat.



Wenders möchte, dass seine Filme von der Zeit handeln in der sie entstehen. Und weil sie das tun, transportieren sie eben mehr als die Geschichte, die sie erzählen. "Ich hab' das für mich eingesehen, dass jemand nicht durch einen Mord sich selbst und seinem Leben fremd wird und da rausgerissen wird, sondern dass er durch etwas anderes sich selber fremd wird und dadurch fähig ist, sowas zu machen. Deshalb sieht Paris auch so aus, wie es jetzt im Film aussieht - weil man in dieser Umgebung, in dieser Art von Städten, die es ja überall gibt, jeden Menschen so verunsichern kann, dass er nicht mehr weiss, wer er ist, dass es auch keine Moral mehr gibt." (Wim Wenders)

Walt Vian

DER AMERIKANISCHE FREUND

Regie: Wim Wenders; Buch: Wim Wenders nach dem Roman "Ripleys Game" von Patricia Highsmith; Bildregie: Robby Müller; Musik: Jürgen Knieper; Schnitt: Peter Przygodda; Originalton: Martin Müller; Ausstattung: Heidi Lüdi

Darsteller: Dennis Hopper (Ripley); Bruno Ganz (Jonathan); Lisa Kreuzer (Marianne, seine Frau); Gérard Blain (Minot); Nicholas Ray, Samuel Fuller, Daniel Schmid, Peter Lilienthal, Jean Eustaches u.a.

WIM WENDERS geb. 14. August 1945 in Düsseldorf

Nach dem Abitur studiert er zunächst Medizin, Germanistik und Philosophie in Düsseldorf und Freiburg; nach dem Abbruch des Studiums lebt er in Paris, malt, filmt mit einer Bolex und geht häufig in die Cinéma-thèque Française.

1967-70 A-Kurs an der (neuen) Hochschule für Film und Fernsehen in München, nebenher schreibt er Filmkritiken für die Süddeutsche Zeitung und die Filmkritik.

1970 Wenders erster langer Film als Abschlussarbeit der HFF.

1971 Gründungsmitglied des Filmverlags der Autoren.

Seit 1975 hat Wim Wenders eine eigene Filmproduktion. Er lebt in München zusammen mit der Schauspielerin Lisa Kreuzer.

KLEINE FILMOGRAFIE

- 1967 SCHAUPLAETZE, sw 10 min 16mm
- 1967 SAME PLAYER SHOOTS AGAIN, farbig 12 min 16mm
- 1968 SILVER CITY, farbig 25 min 16mm
- 1968 POLIZEIFILM, sw 12 min 16mm
- 1969 ALABAMA - 2000 LIGHT YEARS, sw 22 min 35mm
- 1969 3 AMERIKANISCHE LP'S, farbig 15 min 16mm
- 1970 SUMMER IN THE CITY, sw 125 min 16mm
- 1971 DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELFMETER, farbig 100 min 35mm
- 1972 DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE, farbig 90 min 35mm
- 1973 ALICE IN DEN STAEDTEN, sw 110 min 16mm
- 1974 FALSCHER BEWEGUNG, farbig 103 min 35mm
- 1975 IM LAUFE DER ZEIT, sw 176 min 35mm
- 1976/77 DER AMERIKANISCHE FREUND, farbig 123 min 35mm

Der Hauptdarsteller BRUNO GANZ, Zürcher, Jahrgang 1941, spielt auch Rollen in folgenden Filmen: ES DACH UEBEREM CHOPF, Regie: Kurt Früh; DER SANFTE LAUF, Regie: Haro Senft; DIE MARQUISE VON O., Regie: Eric Rohmer; DIE WILDENTE, Regie: Hans W. Geissendörfer; LUMIERE, Regie: Jeanne Moreau; DIE LINKSHAENDIGE FRAU, Regie: Peter Handke.